Die besten Angreifer der Liga

HSV – Mannheim 5:1

Schon 26 Saisontore erzielt

Von Manfred Heun

Hamburg – HSV-Präsident Ernst Naumann sagte kurz und bündig: „Es hat Spaß gemacht." Freude bei ihm und den Zuschauern über den 5:1-Sieg über den SV Waldhof Mannheim. Ein Sieg nach Maß, überzeugend herausgespielt und herausgeschossen. „Wir haben herrlich offensiv gespielt", strahlte Trainer Willi Reimann. Und Sportchef Erich Ribbeck: „Wir haben in eindrucksvoller Manier bewiesen, daß es kaum eine Mannschaft gibt, die technisch so gut ist und so viel Druck machen kann wie der HSV." Jetzt hat der HSV mit 26 Toren – neben Bayern München – die besten Angreifer der 1. Liga.

Es hat allen – bis auf den Gegner – Spaß gemacht. Daß es am Ende vor nur 8800 Zuschauern wegen der Siegprämien ein teurer Spaß war, stand auf einem anderen Blatt. „Mit solchen Leistungen auf Dauer holen wir die Fans ins Stadion zurück", ist sich Ribbeck sicher.

Stark spielte wieder das Mittelfeld. „Thomas von Heesen bringt seit Wochen eine konstante Leistung, er drängt sich für höhere Aufgaben auf", so Ribbeck. Am Abend lag von Heesen zu Hause auf dem Sofa und kühlte seinen linken Fuß. „Da hat mich Tsionanis nach 20 Minuten erwischt, schwere Bänderdehnung", sagte er. Im Spiel merkte er die Schmerzen nicht so sehr.

Beifall auch für Kapitän Manfred Kaltz und sein 75. Tor in seinem 548. Bundesligaspiel. Kaltz plante ursprünglich, den HSV Mitte 1989 nach einem Abschiedsspiel zu verlassen. Aber jetzt sagt er: „Wenn ich gesund bleibe, kann man über alles nachdenken." Auch Ditmar Jakobs ist 35 Jahre alt und bleibt vielleicht noch ein weiteres Jahr. „Wenn die Leistung stimmt", sagt er. Gegen Mannheim schoß der Libero sein erstes Saisontor und verhinderte außerdem zwei des Gegners, als er auf der Torlinie für den schon geschlagenen Richard Golz rettete.

„Das Gegentor geht auf Golz' Kappe", sagte Reimann, nachdem der eingewechselte Meyer einen von Golz zu kurz abgewehrten Dais-Freistoß zum 1:3 ins HSV-Tor geschossen hatte. Doch das sei noch kein Grund, das Torhüter-Wechselspiel fortzusetzen. Koitka bleibt also draußen.

Ins Gespräch wurde in der Sendung „Anpfiff" von RTL plus der Name Uwe Kamps (Mönchengladbach) gebracht, seit den Olympischen Spielen hoch im Kurs. Grund aber für Ribbeck, beim Sender in Köln anzurufen: „Es gibt keine Gespräche zwischen Kamps und uns."

Gehandelt werden auch zwei andere Namen: Andreas Köpke (Nürnberg) und Rüdiger Vollborn aus Leverkusen, nachdem sich Bayer um Nationaltorhüter Illgner bemüht.

Für das Pokalspiel gegen den Zweitligaklub Rot-Weiß Essen am Mittwoch um 16 Uhr im Volksparkstadion will der Hamburger-Sportverein die Eintrittspreise senken. Ein überdachter Tribünenplatz kostet 25 Mark.

HSV: Golz – Jakobs – Moser, Kober – Kaltz, Jusufi (77. Spöti), von Heesen, Jensen, Bein – Furtok, Bierhoff (46. Klaus).

Tore: 1:0 Jusufi (10.), 2:0 Bein (40.), 3:0 Kaltz (63.), 3:1 Meyer (71.), 4:1 Klaus (75.), 5:1 Jakobs (80.). – **Schiedsrichter:** Weber (Essen). – **Zuschauer:** 8800. – **Gelbe Karten:** Kober (4/1) – Dickgießer (3), Bührer (2). – **Besonderes Vorkommnis:** Cvetkovic (Mannheim) schießt Elfmeter (angebliches Foul von Kober an Bührer) am Tor vorbei (20).

80. Minute: 5:1 durch Jakobs

Uwe Bein (l.) und Fred Klaus beglückwünschen den Torschützen Ditmar Jakobs (M.), vorn Mannheims resignierender Torhüter Uwe Zimmermann

Fotos: WINDELEN (2), NORDBILD (2), WITTERS

10. Minute: 1:0 durch Jusufi

Moser (r.) dreht jubelnd ab, Tsionanis (M.) und Zimmermann bleiben ratlos zurück

40. Minute: 2:0 durch Bein

Bein (r.) läßt Tsionanis und Zimmermann keine Chance

63. Minute: 3:0 durch Kaltz

Gebannt verfolgt Kaltz den Weg des Balles ins Tor

75. Minute: 4:1 durch Klaus

Klaus (r.) hat geschossen, Zimmermann kommt zu spät

Stärken und Schwächen des HSV

ABWEHR

Die Abstimmung klappte in der ersten Halbzeit, in der Mannheim einige gute Chancen hatte (Dais traf in der 38. Minute den Pfosten), nicht immer. Moser, offensivfreudiger als zuletzt, und Kober, trotz einiger Unsicherheiten nach der Pause, gewannen ihre Duelle gegen Freiler beziehungsweise Bührer ziemlich deutlich. Jakobs bügelte manchen Fehler seiner Nebenleute und auch von Golz aus, ließ aber einige Bälle abprallen.

MITTELFELD

Hier erzielte der HSV ein deutliches Übergewicht, obwohl Uwe Bein etwas Anlaufzeit benötigte, ehe er groß aufspielte. Er vergab allerdings noch zwei gute Tormöglichkeiten. Jusufi, nach seinem Treffer viel selbstbewußter, und Kaltz wirbelten auf der rechten Seite, links ergänzten Bein und Jensen einander ideal. Von Heesen dirigierte in Klassemanier in der Mitte, gewann fast alle Zweikämpfe, sehr wirkungsvoll.

ANGRIFF

Jan Furtok gefiel durch Antrittsschnelligkeit und Beweglichkeit, auch wenn er im Abschluß diesmal kein Glück hatte. Oliver Bierhoff leistete ein großes Arbeitspensum. Als aber später Fred Klaus eingewechselt wurde, über die linke Seite stürmte und Bein mehr ins zentrale Mittelfeld rückte, wurden die Hamburger noch stärker und torgefährlicher. Erfreulich für Klaus, daß er schon sein zweites Saisontor erzielte. mh

Stark wie Bayern und Gladbach

K. Stuttgart – St. Pauli 2:2

Gronau schoß sein viertes Tor

Von **Dieter Matz**

Stuttgart – Der FC St. Pauli setzte seine Erfolgsserie in Stuttgart fort. Gegen den Mitaufsteiger Kickers gab es trotz einer schlechten ersten Halbzeit ein verdientes 2:2, mit dem die Hamburger auch im zehnten Spiel in Folge ungeschlagen blieben. Eine einmalige Serie für den Bundesliga-Neuling.

Nach dem Spiel saßen sie einträchtig bei der Pressekonferenz: Trainer Helmut Schulte, Manager Georg Volkert, Präsident Dr. Otto Paulick und Betreuer Walter Schröder. Da trat ein älterer Herr an den Tisch und verteilte Komplimente: „Ihre Mannschaft spielt wirklich imponierend. Nicht nur heute, schon während der gesamten Saison. Außer den Bayern und Mönchengladbach 1965 habe ich keinen Aufsteiger erlebt, der so glänzend in der Bundesliga mitmischt. Wirklich großartig, Ihr FC St. Pauli."

Der Mann, von Otto Paulick und Walter Schröder zunächst nicht erkannt, war Gerd Krämer (69). Heute Pensionär, in frühren Jahrzehnten einer der besten deutschen Fußball-Reporter im Funk und Fernsehen.

Krämer hatte bei seinem Lob über den schwachen Auftakt St. Paulis hinweggesehen. Dafür sprachen andere zur Halbzeit klare Worte. „Schwach gespielt", sagte Volkert. „Schlecht gespielt", sagte Schulte. „Das war nicht so toll", sagte Paulick, und Schröder meinte: „Die Stuttgarter sind besser."

Für den FC St. Pauli sprach allerdings, daß er die einzig sich bietende Torchance der ersten Halbzeit auch nutzte. Waldemar Steubing, in der 33. Minute von Trainer Schulte noch am Spielfeldrand zusammengestaucht, hatte aus 15 Metern auf das Kickers-Tor geschossen. Torwart Laukkanen konnte nur mit den Fingerspitzen abwehren, so daß sich Klaus Ottens den Ball erlaufen konnte. Seinen Querpaß nutzte Bernhard Olck zum 1:1.

In der zweiten Halbzeit sorgte ein kurioses Tor für die erneute Führung der Stuttgarter. Nach einem Foul von André Trulsen gegen Vollmer erhielten die Kikkers einen Freistoß in der halblinken Position. Der Ball lag etwa 20 Meter von dem Punkt entfernt, von dem vor einer Woche der VfB-Spieler Michael Schröder HSV-Torwart Jupp Koitka überlistet hatte. Auch St.-Pauli-Torwart Volker Ippig ließ sich von Schindlers harmlosen, als Vorlage gedachten, Linksschuß düpieren.

„Das muß mir Volker mal in der Woche erklären, weshalb dieser Ball ins Tor fliegen konnte", sagte Georg Volkert. Ippig erklärte seine Fauxpas so: „Der Ball wurde lang und länger. Das Gehäuse im Neckarstadion ist offensichtlich kein gutes Pflaster für Hamburger Torhüter." Ob er nun, wie Koitka beim HSV, mit seiner Ablösung rechnen müsse? Ippig spontan: „Wir haben ja einen anderen Trainer." Helmut Schulte blieb tatsächlich gelassen, als er Ippigs Mißgeschick kommentierte: „Schade und unglücklich."

Glück für Ippig, daß Jürgen Gronau nach Vorarbeit von Egon Flad und Klaus Ottens noch das 2:2 erzielen konnte.

In den letzten drei Minuten bewiesen die Hamburger dann, daß man als Aufsteiger durchaus clever sein kann. Ständig wurde das Spiel verzögert. Es war legal, und doch war es offensichtliches Zeitschinden.

St. Pauli: Ippig – Kocian – Trulsen, Duve – Olck, Gronau, Bargfrede (ab 82. Ulbricht), Ottens (ab 68. Bistram), Flad – Großkopf, Steubing.

Tore: 1:0 Hein (18.), 1:1 Olck (42.), 2:1 Schindler (52.), 2:2 Gronau (62.). – **Schiedsrichter:** Löwer (Unna). – **Zuschauer:** 7000. – **Gelbe Karten:** Hein (3) / Duve (3), Steubing (2), Großkopf.

Stärken und Schwächen

ABWEHR

Torhüter Ippig bis auf seinen großen Fehler beim 1:2 ohne Schwächen. Libero Kocian verbessert, stand manchmal aber zu weit vor seiner Abwehr. Duve begann schwach, steigerte sich später. Bereinigte in der zweiten Halbzeit viele gefährliche Situationen. Trulsen gut in Abwehr und in Offensive.

MITTELFELD

Bargfrede, durch eine Grippe geschwächt, faßt in der ersten Liga immer besser Fuß. Das gilt auch für den fleißigen Olck. Gronau, stets in Bewegung, legte nach seinem Tor noch zu und wurde zu einem der besten Spieler dieser Partie. Flad bot gegen seinen ehemaligen Klub eine solide Leistung, hatte vor allem gute Szenen im Angriff. Ottens war diesmal nicht so hervorstechend, bereitete aber beide Tore vor.

ANGRIFF

Steubing gelang in der ersten Halbzeit nicht viel. Er sorgte aber im zweiten Durchgang durch kluges Ballhalten für Ordnung und Ruhe im Spiel. Dennoch: Das war nicht sein Tag. Dafür trumpfte Jörn Großkopf groß auf. Bistram, der für Ottens kam, fand nicht mehr ins Spiel.

Jörn Großkopf war die Überraschung

„Ein kleines Juwel"

Der Traum vieler Fußballer wurde für St. Paulis Spieler Jörn Großkopf wahr: Zum Saisonbeginn kam er aus der fünften Liga in die Bundesliga. Eine Minute hatte er bislang in der Elitekklasse gespielt – ohne Ballberührung. Die hatte der 22 Jahre alte Bundeswehrsoldat dann im Spiel gegen die Kickers. Und wie er sie hatte. Großkopf führte seinen Gegenspieler Schindler in den ersten 15 Minuten regelrecht vor.

„Ich sollte munter drauflos spielen, nur das habe ich getan. Und ich hatte Glück bei den ersten Dribblings. Zudem ist der Schindler ja auch nicht gerade der Schnellste", sagt Großkopf zum seinem Debüt im Mittelfeld bescheiden.

Dafür lobten andere den ehemaligen HEBC-Spieler. „Er hat es: ist trickreich, schnell, ein echter Instinktfußballer. Er ist ein Mann mit Zukunft", sagt Manager Volkert. Trainer Schulte wurde fast euphorisch: „Jörn ist ein kleines Juwel, ihn werden wir hegen und pflegen."

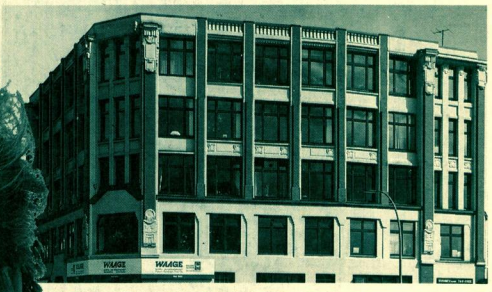
Zunächst aber wird Großkopf wieder auf die Ersatzbank müssen, wenn Zander, Golke und Knäbel wieder fit sind. Und dann? „Dann warte ich auf meine nächste Chance", sagt Jörn Großkopf. Schulte wird es gern hören.

Jörn Großkopf hatte zur Probe beim SV Werder trainiert, ging dann zum FC St. Pauli

Fernwärme in Hamburg.

„Seitdem wir Fernwärme haben, ist die Heizung kein Thema mehr."

So ein altes Kontorhaus mit vielen Fenstern und großen Räumen richtig warm zu bekommen, ist gar nicht so einfach. Bei der Modernisierung entschied man sich deshalb für die HEW-Fernwärme als langfristig sichere Lösung.



Bei der Fernwärme kommt die Wärme problemlos gleich ins Haus und muß nicht erst erzeugt werden. Das bietet viele Vorteile.

HEW-Fernwärme – eine sichere Sache.

HEW

Strom und Fernwärme